

[ *Trierer Zeitschrift*. 14, 1, Berl. ]

PROFESSOR DR.

*Emil Krüger*

ZUM

70. GEBURTSTAG

1869–1939

VON DER GESELLSCHAFT

FÜR NÜTZLICHE FORSCHUNGEN

[ *Von Josef Steinhausen* ]

TRIER 15. JUNI 1939



## LEBEN UND WIRKEN

Karl Emil Hermann Krüger wurde am 15. Juni 1869 geboren zu Groß-Dedeleben (Kreis Oschersleben, Provinz Sachsen) als Sohn des Kommerzienrates Eduard Krüger und seiner Gattin Helene, geb. Bardenwerper. Er besuchte das Gymnasium in Dessau. Bei der aus dem Braunschweigischen stammenden Familie Krüger war die Pflege der klassischen Studien feste Tradition; so wählte der Abiturient zu Ostern 1889 das Studium der alten Philologie. In den ersten beiden Semestern zu Göttingen gewann ihn Wilamowitz entscheidend für die Altertumswissenschaft; im folgenden Jahre war es Michaelis, der ihn in Straßburg für die Archäologie zu verpflichten wußte. Ostern 1891 bezog Krüger die Musenstadt am Rhein mit ihrer lockenden Hochburg der gesamten klassischen Altertumswissenschaften. In der Vita der lateinisch abgefaßten Dissertation vom Jahre 1905, die wichtige Daten aus dem letzten Lebensjahr Cäsars festlegt, spricht der junge Doktor besonderen Dank aus seinen Bonner Lehrern Franz Bücheler, Georg Loeschke, Heinrich Nissen und Hermann Usener. Vier Semester lang war er ordentliches Mitglied des Bonner philologischen Seminars, in dem er von ersten Meistern das philologische Handwerk erlernte; insbesondere führte ihn Bücheler vor den Inschriften der Bonner Sammlung in die lateinische Epigraphik ein, Usener wies den Weg in das gleichfalls schwierige Gebiet der antiken Mythologie. Viel verdankt Krüger auch dem bestimmenden Einfluß seines leider früh verstorbenen, aber unvergessenen Freundes August Brinkmann im Bonner 'Kreis'. Der Althistoriker Nissen gab das Rüstzeug für die wissenschaftliche Erfassung längst verklungener Zeiten. Nicht zuletzt vollendete Loeschke, was Michaelis in Straßburg begonnen hatte: die methodische Grundlegung der Archäologie; man darf es als eine besonders glückliche Fügung bezeichnen, daß Loeschke die provinzialrömische Archäologie aus ihrer in gelehrten Kreisen bis dahin vielfach stiefmütterlich behandelten Stellung erlöste und als gleichberechtigt mit in den Kreis seiner Vorlesungen, Übungen und Lehrfahrten zog, so die Sammlung der römischen Kleinkunst im Bonner Provinzialmuseum, den Limes, nicht zuletzt auch Trier und seine Römerbauten; Loeschke verdankt Krüger auch die erste Anregung zur Beschäftigung mit der keltischen Götterwelt.

Nach dem philologischen Staatsexamen konnte Krüger zunächst an rheinischen Gymnasien (Köln, Bonn, Neuwied) sein angeborenes Lehrgeschick entfalten und vertiefen. Gerne gedenkt Krüger dieser Lehrtätigkeit, deren Nachwirken er als eine seiner wichtigsten geistigen Besitzungen bezeichnet; sie hat den Grund gelegt zu einer erstaunlichen und nicht oft in gelehrten Kreisen anzutreffenden Geschicklichkeit, nicht bloß vor fachlich Gebildeten, sondern dem jeweiligen Hörerkreis anscheinend mühelos seine Gedanken in klarer und wohl gepflegter Form zu vermitteln und — was das Geheimnis eines jeden belehrenden Unterrichtens im höchsten Sinne bleibt — namentlich bei den Jüngeren Interesse zu wecken, den Drang zu selbständigem Erarbeiten eines kleinen oder kleinsten Gebietes mit auf den Weg zu geben und so Helfer zu gewinnen, derer die heimische Bodenforschung nicht entraten kann.

Krügers erste Abhandlung aus dem Gebiete der Provinzial-Archäologie, ein Beitrag zu den Jupitersäulen, erbrachte ein Stipendium des Deutschen Archäologischen Instituts für einen längeren Studienaufenthalt in der Welt des Mittelmeers, in Südfrankreich, Italien, Griechenland und Kleinasien; eine weitere Studienreise galt den Limesanlagen im nördlichen England.

So war er auf die denkbar beste Weise vorbereitet, einem Ruf an das Provinzialmuseum in Trier zu folgen und das große Erbe zu übernehmen, das Felix Hettner bei seinem allzu frühen Tode hinterlassen und sein Nachfolger Hans Graeven nur wenige Jahre verwalten konnte. Schon als Student war Krüger mit der Stadt Trier und ihrer Landschaft wohl vertraut geworden. Für den schwer erkrankten Direktor Graeven führte er seit Juli 1905 die stellvertretende Leitung des Trierer Museums, nach Graevens Tod wurde am 1. Februar 1906 die Museumsleitung endgültig in die Hände unseres Jubilars gelegt, die er bis zum 30. September 1935 über ein volles Menschenalter lang innehatte.

Das Trierer Landesmuseum — wie seit 1934 das frühere Provinzialmuseum heißt — steht in der Reihe gleichartiger Institute schon deshalb an besonderer Stelle, weil zu seinen Hauptaufgaben die Betreuung der zahlreichen, zum Teil noch hoch aufragenden Überreste aus römischer Zeit gehört. Daneben aber kann es der historisch gesättigte Trierer Bezirk an der Vielfalt und Bedeutung wichtiger Bodendenkmäler aus dem Bereich der gesamten Vor- und Frühgeschichte getrost mit jeder deutschen Landschaft aufnehmen. So lastete auf dem neuen Direktor an und für sich eine sich stets mehrende Fülle von Arbeit und Sorge, schon wenn man die laufenden, mehr verwaltungstechnischen Museumsgeschäfte ins Auge faßt. Dazu war die persönliche und materielle Hilfe, die ihm zunächst zukam, nach heutigen Begriffen recht bescheiden. Erst seit 1911 standen ihm Dr. Paul Steiner und seit 1918 Dr. Siegfried Loeschcke als Direktorialassistenten, später als Abteilungsdirektoren, zur Seite. Der Museumsetat hielt sich bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in recht engen Grenzen, so daß sich die Grabungstätigkeit, an die man

heutzutage bei einem Landesmuseum an erster Stelle denkt, von Sonderfällen abgesehen meist auf die Fürsorge um ernstlich bedrohte Denkmäler oder Bodenkunden beschränken mußte.

Krüger selbst hat mehrfach ausführliche Rechenschaft über die unter seiner Leitung und durch das Landesmuseum im Laufe der Jahre geleistete Arbeit geboten, so zuletzt 1934 im 9. Jahrgang dieser Zeitschrift, um für immer festzuhalten, wie er Aufgaben und Ziele des Trierer Landesmuseums aufgefaßt wissen wollte. Seit fast vier Jahren liegt die Hauptlebensarbeit Krügers abgeschlossen vor uns. Es ist den Mitstrebenden Pflicht und Ehre zugleich, an dem Tage, an dem unser Jubilar sein 70. Lebensjahr vollendet, dessen in dankbarer Verehrung zu gedenken, was schon heute als wesentlich aus seiner langen, an Erfolgen reichen Tätigkeit als Museumsleiter erscheint.

Eine ausführliche Nachweisung über die eigentliche Amtsführung als Museumsdirektor kann hier nicht gegeben werden. Es sei aber doch hervorgehoben, daß sich diese mehr innerdienstlichen Geschäfte, die Konservierung und Aufstellung der Altertümer, der Verkehr mit den Behörden und vieles andere mehr, mit der Zeit in einem Maße häuften, daß sie allein die Arbeitskraft eines Mannes erschöpften, auch wenn sie nicht, wie bei Professor Krüger, gerade in dieser Beziehung einen Meister gefunden. Er war und blieb der wirkliche Leiter, nach innen und außen hin, der die Museumsbelange würdig und fest vertrat. Dabei kam ihm seine ausgezeichnete Menschenkenntnis sehr zu-statten, seine ruhige vornehme Art, mit den Angehörigen aller Stände und Kreise umzugehen. Beamten und Angestellten war er ein gerechter, wohl-wollender Vorgesetzter; mancher dankt seinem klugen Rat und seiner tatkräftigen Hilfe viel in schweren Tagen. So erklärt sich das ausgezeichnete Ansehen, dessen sich der Jubilar stets in Stadt und Land persönlich zu erfreuen hatte und das er auch heute genießt, das nun wiederum auf das von ihm geleitete Museum ausstrahlte. So hat er Trier und dem Trierer Lande an des Reiches Westgrenze, zumal in den schweren Jahren der Besatzungszeit, in denen er vor und nach seiner Ausweisung 1923/24 manch mutiges und tröstendes Wort fand, ein unvergängliches Verdienst erwiesen, das man ihm nie vergessen wird.

Wer die jährlichen Berichte des Trierer Landesmuseums durchsieht, gewinnt ein packendes Bild von der Jahr um Jahr geleisteten Arbeit, die auch während des Krieges fortgeführt wurde, so sehr gerade das Trierer Landesmuseum trotz vielseitiger Schutzmaßnahmen durch die Überfälle feindlicher Flieger zu leiden hatte, zumal als 1918 eine schwere Bombe gewaltige Zerstörungen besonders im 1904—1906 errichteten Erweiterungsbau anrichtete, die jahrelange mühselige Arbeiten zur Wiedereinrichtung der Steinsäle und des im Kriege geräumten Obergeschosses erforderlich machten.

Bei der Abgeschlossenheit, in der Trier an der äußersten Westgrenze des Reiches liegt, scheint es manchem Fernstehenden nicht immer recht ersichtlich, weshalb im Trierer Museum die 'römischen' Altertümer, auch abgesehen von

den großen Römerbauten selbst, seit je besondere Pflege erheischen und einen gewichtigen Teil der gesamten Arbeitskraft des verantwortlichen Direktors in Anspruch nehmen. Dabei wird es stets ein besonderes Verdienst Krügers bleiben, das „Nationale in unseren Römermuseen“ immer wieder in das richtige Licht gestellt zu haben; unvergessen bleiben die Worte, mit denen er 1934 einen diesem Thema gewidmeten Vortrag schloß: „Wenn man alles, was sich (aus der eigentlichen Vorgeschichte und den fränkischen Bodenaltertümern) gewinnen läßt, wirklich voll ausschöpfen und wenn man den ganzen geschichtlichen Zusammenhang voll erfassen will, dann brauchen wir dazu auch immer wieder die Reste aus der Zeit der römischen Fremdherrschaft. Die Zeit der Römer in Deutschland ist in Wahrheit doch nur zu einem kleinen, jedenfalls aber zum kleineren Teil römische Geschichte; zum guten Teil, und zwar zu dem Teile, der uns immer besonders beschäftigt und interessiert, ist dieses ein Stück deutscher Geschichte, und zwar, wie wir glauben, ein recht wichtiges, und deshalb muß auch diese Epoche, deren Überlieferung in erster Linie nur archäologisch erfaßt werden kann, weiter auf das eifrigste gepflegt und gefördert werden“. Es ist das Bodenständige, Einheimische, das Krüger Tag für Tag, so möchte man sagen, in Wort und Schrift aus der sich aufdrängenden Fülle der römerzeitlichen Überreste von dem fremden Firnis zu befreien wußte. Das trifft namentlich ein mit besonderer Liebe und mit anerkanntem Erfolg von der Studentenzeit her bis zum heutigen Tag gepflegtes Sondergebiet, die Religion der alten Treverer und ihrer Nachbarn; wer, wie die Gesellschaft für nützliche Forschungen schon im Jahre 1908, das Glück hatte, Krügers packenden Ausführungen etwa vor der Artio-Inschrift und vor dem Diana-Denkmal in der Waldeinsamkeit bei Weilerbach zu lauschen, der ist für alle Zeit bewahrt vor dem, so will es scheinen, nach und nach verstummenden Vorurteil, das gerade die Trierer Forschung sehr zu Unrecht getroffen.

Es ist auch nicht an dem, daß das Trierer Landesmuseum unter Krügers Leitung alles, was vor oder nach der Römerzeit liegt, irgendwie vernachlässigt hat. Hier hat für die Prähistorie Paul Steiner, insonderheit durch seine unabhängige Sammelarbeit, für die Zeit des Übergangs und die Zeit der Merwinger Siegfried Loeschke mit besonderer Liebe und bestem Erfolge dem Museumsleiter geholfen. Zahllose Funde von Waffen und Gerät aus Stein, die namentlich mit Hilfe der Lehrer aus dem Bezirk dem Museum zuflossen, gestatteten zum ersten Male einen Einblick in die Kultur und Wirtschaft der jüngeren Steinzeit; manch gefährdete Hügelgräber bereicherten das namentlich von Hans Lehner bereits erarbeitete Bild der Eisenzeit. Groß ist die Liste der unter Krüger erkundeten und, wenn tunlich, ausgegrabenen fränkischen Grabfelder, an denen sich vor dem Kriege gerade in unserem Bezirke schnöde Raubgräberei arg vergriff, bis 1914 das Preußische Ausgrabungsgesetz einen Riegel vorschob, für dessen Zustandekommen sich Krüger mit seiner ganzen Energie einsetzte.

Ein Blick auf die vorliegende Bibliographie zeigt den weiten Kreis der wissenschaftlichen Aufgaben und Fragen, zu denen Krüger neben der Arbeit als Museumsleiter Zeit und Kraft fand. Es war ihm vergönnt, eine alte, beim Antritt des Amtes übernommene 'Ehrenschild' des Museums aufs beste abzutragen: Zusammen mit seinem Freund Hans Dragendorff veröffentlichte er das Grabmal von Igel; die verwandten Denkmäler von Neumagen, denen Krügers stete Sorge immer galt, wurden von Wilhelm von Massow, seinem einstigen Trierer Mitarbeiter und jetzigen Nachfolger im Amte, herausgegeben. Nach der Freilegung des Arenakellers kam vor dem Kriege die mit D. Krencker durchgeführte Untersuchung der Kaiserthermen, von der der erste Teil der Publikation vorliegt. Auch von der großen Altbachgrabung unter Loeschkes Leitung, die lange Jahre hindurch viele Kräfte des Museums in Anspruch nahm, liegt nunmehr das erste Heft vor. Unablässig war Krügers Bemühen um die Vorbereitung und Fortführung der Arbeit an der Archäologischen Karte des Trierer Bezirks, von der das erste Blatt erscheinen konnte; auch die daraus erwachsene Archäologische Siedlungskunde des Trierer Landes ist in ganz besonderem Maße dem tatkräftigen Einsatz des Museumsleiters zu danken.

Krügers stetes Bemühen war es, in engster Verbindung mit dem Trierer Museum und der Gesellschaft für nützliche Forschungen eine in Trier beheimatete wissenschaftliche Zeitschrift zu besitzen und zu behalten, in der außer den Museumsberichten größere Abhandlungen Aufnahme finden konnten, die das Trierer Land berühren. Neben dem Römisch-germanischen Korrespondenzblatt, das Krüger allein redigierte, erschienen unter seiner Schriftleitung seit 1908 dreizehn gehaltvolle Hefte der Trierer Jahresberichte, die 1926 in der Trierer Zeitschrift ihre stattliche Fortsetzung fanden. Ein wahres Arsenal von wertvollen Trevirensia aus allen Perioden ist in diesen Druckschriften aufbewahrt, die zu einem guten Teil aus Krügers Feder stammen.

Hier sei ein Wort aufrichtigen Dankes beigefügt für Krügers reges und opferbereites Eintreten für die stete Ausgestaltung und Vermehrung der an sich reichen alten Bestände der Bücherei des Landesmuseums, die mit der Bibliothek der Gesellschaft für nützliche Forschungen verbunden ist; hier erfreute sich Krüger der aufopfernden und rastlosen Mitarbeit von Altmeister Professor J. B. Keune, dessen in Verehrung und Dankbarkeit gedacht sei, zumal er im November vorigen Jahres seinen 80. Geburtstag hätte begehen können.

Neben dem „Geiste strenger Wissenschaftlichkeit“ bezeichnet Krüger als eine Zielsetzung des Museums, das er einmal mit berechtigtem Stolz „eine Anstalt für vaterländische archäologische Bodenforschung“ nannte, „die volle Aufgeschlossenheit für die Forderungen des Tages“. Es lag ihm nicht allein daran, ein „Gelehrtenmuseum“ zu leiten, in dem ein kleiner Kreis der „Fachleute“ gelegentlich seine Studien treibt, das aber nur geringen Einfluß auf die Öffentlichkeit ausübt, wozu es in erster Linie berufen ist. Dieser Forderung hat das Dritte Reich zum vollen Siege verholfen. „Es genügt nicht“, so leitete

Landeshauptmann Haake die Festschrift zur Neuaufstellung des Bonner Landesmuseums ein, „künstlerische und kulturelle Werte zu sammeln und zu pflegen, wir müssen sie auch an die Menschen heranbringen; denn das Schöne soll nicht nur Wenigen sondern dem ganzen Volke dienen“. Es ist und bleibt ein besonderes Ruhmesblatt in dem Wirken und Schaffen Krügers, daß er von Anfang an sein Hauptaugenmerk darauf richtete, wie die stille Arbeit des Museums, die in den Sammlungen aufbewahrten Schätze, die Denkmäler in Stadt und Land wirklich zu einem nachhaltigen und Werte schaffenden Besitz aller werden könnten. Dabei kam und kommt ihm die schon gerühmte Gabe einer klaren und ansprechenden mündlichen Darlegung außerordentlich zu statten, die sich jedem Hörerkreis auf das glücklichste anpaßt. Unvergessen bleiben jedem die schier zahllosen Führungen, die er vor jung und alt im Museum, vor den großen Denkmälern Triers und seiner Umgebung hielt, ob es sich um Volksschüler und Gymnasiasten handelte oder um Studenten, die mit ihren Professoren in steigendem Maße Trier besuchten, oder ob es galt, Verbänden und Vereinen bei ihren Tagungen und Besuchen Triers Schätze nahezubringen.

Wie sehr Krüger die lebendige Verbindung mit allen Kreisen in Stadt und Land suchte und immer wieder fand, tritt wohl am greifbarsten hervor in der freudig geleisteten Mühewaltung, mit der er sich ein Menschenalter lang als I. Schriftführer der Gesellschaft für nützliche Forschungen widmete, die mit dem Museum aufs engste verbunden ist. Kein Winter, in dem Krüger nicht wenigstens einmal vor dem wachsenden Kreise der Gesellschaft einen wahrhaft 'nützlichen' Vortrag hielt; zu einem Erlebnis gestaltete sich regelmäßig der Sommerausflug, dem Krüger den 'offiziellen' Charakter zu nehmen wußte; es war unserem Jubilar immer wieder eine beglückende Freude, den Teilnehmern ein aus der Landschaft und ihren Bodenkunden heraus gewonnenes Bild nahezubringen, bestes Heimatgefühl zu wecken und zu nachhaltigem Mitstreben anzuspornen. So darf sich gerade unsere altehrwürdige Gesellschaft, wohl die älteste dieser Gattung in Deutschland, in die erste Reihe der Gratulanten stellen und dem Jubilar aufrichtigen und tiefen Dank aussprechen für alles, was er ihr war und bleibt.

Wenn Krüger einmal schreibt, daß in den Vortragsabenden der Gesellschaft „die Arbeit des Museumsgelehrten den unentbehrlichen Widerhall und darin die direkte Berührung mit dem Leben des Tages findet, die jede wissenschaftliche Arbeit in Wahrheit nicht entbehren kann“, so trifft das auch — um das wenigstens noch zu erwähnen — zu auf die aufopfernde und unermüdliche Fürsorge, die der lebendigen und lebenspendenden Durchführung der archäologischen Ferienkurse für die Lehrer an den höheren Schulen Deutschlands jährlich zu Pfingsten galt. Hier gelang es Krüger und seinen Mitarbeitern, in wenigen Tagen das gesamte Gebiet der Vor- und Frühzeit des Trierer Raumes an den Denkmälern selbst in meisterhafter Weise vorzuführen und so jedesmal eine

stattliche Anzahl von begeisterten und heute noch dankbaren Verehrern Triers mit einer Fülle von Belehrung und Anregung zu dem Dienst an der Jugend in alle Gaue Deutschlands zurückzusenden. Wir teilen den dringlichen Wunsch des Jubilars, diese überaus fruchtbaren Kurse bald wieder aufleben zu sehen.

„Der Geist strenger Wissenschaftlichkeit auf der einen Seite und voller Aufgeschlossenheit für die Forderungen des Tages auf der anderen Seite“ waren die beiden festen Pole, um die Krügers Arbeiten am Landesmuseum sich bewegten; in der glücklich harmonischen Vereinigung beider als gleichberechtigt anerkannten Aufgaben und Ziele wirkte und wirkt sich am segensreichsten die Persönlichkeit Krüger aus. Dieses bewußte und erfolgreiche Streben nach im besten Sinne volksmäßiger Gestaltung des wissenschaftlich Erforschten sichert Krüger ein besonders dankbares Andenken. Stadt und Land — hier denken wir noch an die Heimatmuseen des Bezirkes — verehren in ihm einen wahrhaften Führer und Förderer in allen kulturellen und geistigen Belangen auch weit über die eigentliche Museumstätigkeit hinaus.

Es hat nicht an äußeren Ehren und Ehrenstellen gefehlt. So wurde Krüger vom Reichskanzler zum Mitglied des Fachausschusses der Römisch-Germanischen Kommission des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches berufen, dessen ordentliches Mitglied er seit langem ist. Die Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde ehrte ihn schon 1906 durch die Aufnahme in die Zahl ihrer Mitglieder. Mit aufrichtiger und besonderer Freude konnte Krüger vor Jahresfrist eine hohe Ordensauszeichnung entgegennehmen, die ihm die Großherzogin von Luxemburg verlieh; darin darf er ein Zeichen der Anerkennung sehen für die Verdienste, die er sich um die nahe verwandten archäologischen Aufgaben und die Erhaltung und Vertiefung der alten freundschaftlichen Beziehungen in reichem Maße erworben hat und noch ständig erwirbt.

Die Rheinische Provinzialverwaltung als vorgesetzte Behörde lohnte stets mit hoher Anerkennung Krügers gesamte Arbeit, bewilligte manch weittragende Forderung des Museumsleiters — so beim Erweiterungsbau für die Verwaltung zum 50jährigen Museumsjubiläum 1926 — und beließ schließlich den verdienten, rüstigen Direktor noch ein ganzes Jahr über die gesetzlich zustehende Altersgrenze im Amte. Der Landeshauptmann der Rheinprovinz selbst verabschiedete den Direktor an der Stätte seiner langen, segensreichen Tätigkeit; hier, wie bei einer schlichten Feierstunde in geselligem Kreise, sprach er den Dank der Verwaltung in Worten hoher Anerkennung aus; ihm schlossen sich Partei und Stadt an; der Regierungspräsident dankte auch als Vorsitzender der Gesellschaft für nützliche Forschungen, die es sich nicht nehmen ließ, bald darauf bei einem Zusammensein im Vortragssaal des Museums dem langjährigen hochverdienten I. Schriftführer den Abguß einer kostbaren Bronzestatuetten zu verehren, die am Stumpfen Turm an der Ausoniusstraße gefunden wurde und kurz vorher noch von Krüger für das Landesmuseum erworben werden konnte.

Alle guten Wünsche, die man damals dem scheidenden Museumsdirektor mit auf den weiteren Lebensweg gab, waren getragen von dem beglückenden Gefühl, daß es Krüger vergönnt war, über ein Menschenalter hinaus das Museum zu führen, alle vielfachen und stets sich mehrenden Arbeiten selbst zu übernehmen oder doch in völliger Beherrschung und in gutem Überblick des ganzen Aufgabenbereiches und in wirksamer Arbeitsteilung nach Kräften zu fördern. Es war ihm vergönnt, mit den sich stets mehrenden Aufgaben Schritt zu halten, die große Neubelebung der deutschen Vor- und Frühgeschichte mitzuerleben, die mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus einsetzte, dem er sich tiefinnerlich verbunden fühlt. Den gesteigerten Anforderungen entsprach die großzügige und tatkräftige Hilfe, die dem Landesmuseum seit 1933 in jeder Hinsicht von der Landesverwaltung zufließte. Auf schönste konnte sich der bedeutsame Zuwachs an wissenschaftlichen Mitarbeitern, an Beamten und Angestellten, am ganzen technischen Apparat und vielem anderen mehr noch unter Krügers Museumsleitung vollziehen, womit nicht das kleinste Lob für die Gesamtleistung des hochverdienten Direktors zum Ausdruck gebracht ist.

Doch es war und ist auch heute kein Abschiednehmen im üblichen Sinne, kein Übergang zum wohlverdienten geruhsamen Leben, wie man es nach viel Mühe und Arbeit gerne gönnen möchte. Die Kräfte, die durch das Scheiden von der Museumsleitung frei wurden, wandten sich gleich zu weiterem Schaffen und Wirken. In wahrhaft beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische sieht man den Jubilar Tag für Tag in der Bibliothek des Museums, das ihm dort einen festen Platz gesichert hat, bei angestrenzter wissenschaftlicher Arbeit, eifrig bemüht, all das, was ihm einst im Überdrang der Geschäfte auszuführen versagt blieb, jetzt in Muße zu vollenden. Wir sind mit ihm der festen Zuversicht, daß er uns und der Wissenschaft in Bälde eine Zusammenfassung dessen beschenken kann, was er bislang auf dem wichtigen Gebiete der Götterwelt der Gallier geleistet und was noch unveröffentlicht, aber in bester Vorbereitung ist.

So vereinen sich am heutigen Festtage mit der Gesellschaft für nützliche Forschungen alle am Museum tätigen Kräfte, alle Freunde und Gönner der heimischen Altertumsforschung in Stadt und Land und bringen in dankbarem, frohem Herzen aufrichtige und herzliche Glückwünsche dar zu vielen weiteren Jahren segensreichen Schaffens und Wirkens; unsere Wünsche gelten auch der hochverehrten Gattin des Gefeierten, die seit Krügers Übersiedlung nach Trier in reger Anteilnahme an des Gatten Arbeiten im gastlichen Hause an der Bergstraße waltet. Zum 60. Geburtstag durften die engeren Mitarbeiter ihrem Direktor eine Nachbildung eines in Trier gefundenen goldenen Fingerrings verehren, der die glückverheißende Inschrift trägt: VTERE FELIX. Heute vereinigt sich mit ihnen der große Kreis aller derer, die dem Septuagenarius zu danken haben, und ruft ihm frohgemuten Herzens zu:

VIVAS FELIX MULTOS ANNOS.

## BIBLIOGRAPHIE

## Dissertation

- 1895 De rebus inde a bello Hispaniensi usque ad Caesaris necem gestis,  
phil. Diss., Univ. Bonn. 47 S.

## I

MITARBEIT AN GRÖßEREN WERKEN UND UNTERNEHMUNGEN  
SOWIE VORARBEITEN UND NACHTRÄGE HIERZU.

- 1901 Örtliche Leitung der Ausgrabungen von Dörpfeld und Goekoop auf  
Leukas (Dörpfeld, Alt-Ithaka I S. 156, 258 u. 267).
- 1905 Ausgrabungen bei Haltern. Von H. Dragendorff, F. Koepp,  
E. Krüger, C. Schuchhardt. Münster: Aschendorff. 8°. (Mitt. d. Alter-  
tumskomm. für Westfalen 4.) I. Das große Lager S. 17—22. II. Das  
Uferkastell S. 46—53, S. 66—79. III. Die Fundstücke S. 83—120.
- Hierzu:
- 1905 Ausgrabungen bei Haltern i. W. 1904 (Westd. Korr.-Bl. 24  
Sp. 7—12).
- 1924 Das Grabmal von Igel. Bearb. von H. Dragendorff und E. Krüger.  
Trier: Lintz i. K. 2°. 105 S.
- Hierzu:
- 1908 Erklärung des Abgusses der Igeler Säule (Trier. Jahresber. 2 S. 6).
- 1909 Die Abformung der Igeler Säule für das Provinzialmuseum in  
Trier (13. Jahresber. d. Prov. Komm. f. d. Denkmalpflege in d.  
Rheinprovinz S. 81—85).
- 1909 Zum Hauptbilde der Igeler Säule (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 2  
S. 57—59).
- 1910 Die Reliefs der Igeler Säule (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 3 S. 45).
- 1926 Zum Relief eines Lastwagens auf dem Grabmal von Igel (Trierer  
Zs. 1 S. 143—144).
- 1929 Mars und Venus auf dem Grabmal von Igel. — Das Modell der  
Igeler Säule von Rammé (Trierer Zs. 4 S. 40—43).
- 1929 Die Trierer Kaiserthermen. Von D. Krencker und E. Krüger. Abt. I.  
Augsburg: Filser. 2°. Vorwort S. XXVII—XXXVII.
- Hierzu:
- 1913 Die geplante Neuuntersuchung des römischen Kaiserpalastes in  
Trier (Trier. Jahresber. 6 S. 2—3).

- 1913 Die bisherigen Ergebnisse der Kaiserpalastausgrabung (Trier. Jahresber. 7/8 S. 6—7).
- 1914 Die bisherigen Ergebnisse der Ausgrabung des Trierer Kaiserpalastes (Anz. d. Jahrb. d. Dt. Arch. Inst. 29, Sp. 54—57).
- 1915 Vorbericht über die Ergebnisse der Ausgrabung des sogen. römischen Kaiserpalastes in Trier (Abh. d. kgl. Preuß. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl. Nr. 2. 82 S.).
- 1916 Ergebnisse der Trierer Kaiserpalastgrabung (Bonn. Jb. 123, S. 242—260).
- 1930 Von den Kaiserthermen in Trier (Trierer Zs. 5 S. 131—132).
- 1932 Die Grabdenkmäler von Neumagen. Bearb. von Wilhelm von Massow. Mit einer Einleitung von Emil Krüger. Berlin und Leipzig: de Gruyter. 2<sup>o</sup>. S. 3—33.
- Hierzu:
- 1907 Bemerkungen zu den Neumagener Monumenten (Korr.-Bl. des Gesamtver. 56 S. 19—20).
- 1908 Die röm. Grabdenkmäler aus Neumagen (Anz. d. Jahrb. des Dt. Arch. Inst. 23 Sp. 437).
- 1908 Neues zu den Neumagener Monumenten (Trier. Jahresber. 1 S. 9).
- 1927 Die Erforschung Neumagens (Trierer Zs. 2 S. 219—220).

## II

VERWALTUNG DES LANDESMUSEUMS TRIER  
UND DER TRIERER RÖMERBAUTEN.

## a) Landesmuseum (bis 1934 Provinzialmuseum).

29. Bericht für das Geschäftsjahr 1905 (Westd. Zs. 25 S. 457—466).
30. „ „ „ „ 1906 ( „ „ 26 S. 311—317).
31. „ „ „ „ 1907 (Trier. Jahresber. 1, 1908 S. 15—24).
32. „ „ „ „ 1908 ( „ „ 2, 1909 S. 13—24 b).
33. „ „ „ „ 1909 ( „ „ 3, 1910 S. 9—25).
34. „ „ „ „ 1910 ( „ „ 4, 1911 S. 17—35).
35. „ „ „ „ 1911 ( „ „ 5, 1912 S. 17—37).
36. „ „ „ „ 1912 ( „ „ 6, 1913 S. 7—31).
37. „ „ „ „ 1913 ( „ „ 7/8, 1914/15 S. 9-27).
38. „ „ „ „ 1914 ( „ „ 7/8, 1914/15 S. 28-53).
39. „ „ „ „ 1915 ( „ „ 9, 1916 S. 9—20).
40. „ „ „ „ 1916 ( „ „ 10/11, 1917/18  
Beilage S. 27—48).
41. „ „ „ „ 1917 ( „ „ 10/11, 1917/18  
Beilage S. 49—69).
42. „ „ „ „ 1918 ( „ „ 12 Beilage S. 25-39).
43. „ „ „ „ 1919 ( „ „ 12 Beilage S. 40-65).
44. „ „ „ „ 1920 ( „ „ 13 S. 31—64).
45. „ „ „ „ 1921 ( „ „ 13 S. 65—102).

46. Bericht für das Geschäftsjahr 1922 (Bonn. Jb. 128 S. 149—158).  
 47. „ „ „ „ 1923 ( „ „ 129 S. 276—286).  
 (Wegen der Ausweisung Krügers verfaßt von Direktorialassistent Dr. P. Steiner.)  
 48. Bericht für das Geschäftsjahr 1924 (Bonn. Jb. 130 S. 347—359).  
 49. „ „ „ „ 1925 (Trierer Zs. 1 S. 177—200).  
 50. „ „ „ „ 1926 ( „ „ 2 S. 183—212).  
 51. „ „ „ „ 1927 ( „ „ 3 S. 173—202).  
 52. „ „ „ „ 1928 ( „ „ 4 S. 171—205).  
 53. „ „ „ „ 1929 ( „ „ 5 S. 149—179).  
 54. „ „ „ „ 1930 ( „ „ 6 S. 169—200).  
 55. „ „ „ „ 1931 ( „ „ 7 S. 167—192).  
 56. „ „ „ „ 1932 ( „ „ 8 S. 131—152).  
 57. „ „ „ „ 1933 ( „ „ 9 S. 135—150).  
 58. „ „ „ „ 1934 ( „ „ 10 S. 131—165).

NB. Auch die sämtlichen Jahresberichte der Ges. f. n. Forsch., die in der Zeit von 1905 bis 1935 an gleicher Stelle erschienen, sind von Krüger verfaßt.

- 1909 Kurzer Führer durch das Provinzialmuseum Trier. 2. Aufl. 38 S.  
 1925 Das Provinzialmuseum zu Trier (In: Horion, Die rhein. Provinzialverwaltung S. 415—426).  
 1925 Von der Altertümersammlung und den Ausgrabungen in Trier in der Zeit von 1801—1877 (Trierer Heimatbuch S. 233—260).  
 1927 Fünfzig Jahre Provinzialmuseum (Trierer Zs. 2 S. 49—53).  
 1928 Felix Hettner und das Provinzialmuseum Trier (Trierer Zs. 3 S. 163—164).  
 1932 Zur Erinnerung an den Gründer des Provinzialmuseums (Trierer Zs. 7 S. 97—98).  
 1932 Die Neuaufstellung des Provinzialmuseums Trier (Trierer Zs. 7 S. 148 bis 150).  
 1933 Das Provinzialmuseum Trier im Bilde. Teil I. Das Erdgeschoß; Stein-  
denkmäler und Mosaiken. 16 S.  
 1934 Das Rhein. Landesmuseum zu Trier (Trierer Zs. 9 S. 1—19).

#### b) Die Römerbauten.

- 1905 Unterbauten unter der Arena des Amphitheaters (Westd. Korr.-Bl. 24 Sp. 168—170).  
 1909 Grabungen im Arenakeller des Amphitheaters in Trier (Korr.-Bl. des Gesamtver. 58 S. 64).  
 1909 Der Arenakeller des Amphitheaters (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 2 S. 81 bis 85).  
 1909 Die Trierer Römerbauten, Kurzer Führer. Trier: Lintz. 8<sup>o</sup>. 27 S.  
 1911 Die Porta Nigra (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 4 S. 45—46).  
 1934 Landesmuseum Trier. 8 Führungsblätter zu den Trierer Römerbauten in Mappe. 1. Die Barbarathermen (4. Aufl.). 2. Das Amphitheater (4. Aufl.). 3. Die Porta Nigra (4. Aufl.). 4. Die Kaiserthermen (3. Aufl.). 5. Die Basilika (2. Aufl.) von P. Steiner. 6. Der Trierer Dom, röm. Teil von P. Steiner. 7. Die röm. Villa von Nennig (3. Aufl.) von P. Steiner. 8. Das römische Landgut bei Fliessem (Otrang) 4. Aufl. von P. Steiner. Dazu als Führungsblatt 9. Die Igeler Säule.

## III

## ZEITSCHRIFTENAUFsätze.

- 1899 Ein Beitrag zu den Jupitersäulen (Bonn. Jb. 104 S. 56—61).
- 1901 Reliefbild eines Dichters (Athen. Mitt. 26 S. 126—142).
- 1903 Die Limesanlagen im nördl. England (Bonn. Jb. 110 S. 1—38).
- 1903 Röm. Tempelbezirk zu Niedaltdorf (Westd. Korr.-Bl. 22 Sp. 193—200).
- 1904 Stadtmauer des röm. London (Westd. Korr.-Bl. 23 Sp. 23—25).
- 1904 Sigillatakelch mit Relief in England (Westd. Korr.-Bl. 23 Sp. 181—183).
- 1904 Röm. Bad in Franzenheim (Westd. Korr.-Bl. 23 Sp. 207—208).
- 1905 Römische Villa bei Schleidweiler (Jahresber. d. Ges. f. n. Forsch. 1900 bis 1905 S. 31—39).
- 1905 Glasfläschchen aus Heimersheim im Museum zu Wiesbaden (Mitt. d. Nass. Alt.-Ver. 1905/06, 1 Sp. 19—21).
- 1906 Heiligtum des Mercurius Bigentius bei Neumagen (Westd. Korr.-Bl. 25 Sp. 77—78).
- 1908 Dolabrarii-Inschrift in Trier (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 1 S. 26—27).
- 1909 Ein graviertes Glasbecher mit Darstellung eines Wagenkämpfers aus Trier (Bonn. Jb. 118 S. 353—369).
- 1909 Deux monuments du dieu tricéphale gaulois. (Ann. du XXI<sup>e</sup> Congrès arch. et hist. de Belgique. Lüttich Bd. 2 S. 123—138).
- 1909 Trierer Porzellan (Mitt. d. Rhein. Denkmalpflege-Vereins 3 S. 101—108).
- 1910 Bemalter römischer Glasbecher aus Fraillicourt (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 3 S. 19—22).
- 1910 Römische Inschrift aus Niederremmel (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 3 S. 81 bis 82).
- 1911 Die Befestigung von marmornen Wandbekleidungen in röm. Bauwerken (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 4 S. 76—77).
- 1911 Röm. Begräbnisplatz bei Hermeskeil (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 4 S. 81 bis 87).
- 1912 Fränkisches Gräberfeld bei Hohenfels (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 5 S. 59).
- 1913 Einige frühromische Fibelformen (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 6 S. 17—22).
- 1915 Ein Ziegel von der Basilika in Trier mit Netzkämpfer (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 8 S. 17—24).
- 1917 Diana Arduinna (Germania 1 S. 4—12).
- 1918 Das römische Quellenheiligtum in Baden-Baden (Germania 2 S. 78 bis 84).
- 1922 Der Aufbau des Mausoleums von Halikarnaß (Bonn. Jb. 127 S. 84 bis 105).
- 1922 Der Trierer Denar Karls des Großen (Trier. Heimatbl. 1 S. 27—28).
- 1924 Der römische Grabturm im Michelsbüsch; Stuckreliefs (Germania 8 S. 32—39).
- 1926 Die Trierer Göttervase (Trierer Zs. 1 S. 1—17).
- 1926 Ein Mithraeum auf dem Halberg bei Saarbrücken (Trierer Zs. 1 S. 92 bis 97).
- 1926 Arda princeps (Trierer Zs. 1 S. 97—99).
- 1926 Ein gerahmtes Bronzemedailion des Antoninus Pius (Trierer Zs. 1 S. 131 bis 135).

- 1926 Ein Säulenheiliger in Trier? (Trierer Zs. 1 S. 163—164).
- 1928 Museumsdirektor Prof. Dr. J. B. Keune (Trierer Zs. 3 S. 141—143).
- 1929 Einige spätrömische Glasgefäße aus dem Treverergebiet (Trierer Zs. 4 S. 206—210).
- 1929 Die beiden Halbwalzen-Grabdenkmäler aus Igel (Trierer Zs. 4 S. 88 bis 90).
- 1929 Ein Uhrturm im römischen Trier (Trierer Zs. 4 S. 84—87).
- 1929 Der Telephos-Stein aus Arlon im Museum zu Luxemburg. — Aktaeon im Norden (Trierer Zs. 4 S. 97—108).
- 1929 Das römische Luxemburg (Völkermagazin 4, Sondernummer „Luxemburg“ S. 25—27).
- 1930 Matres Parcae im Treverergebiet (Schumacher-Festschr., Mainz S. 249—253).
- 1930 Vom römischen Luxemburg (Trierer Zs. 5 S. 1—10).
- 1931 Vom römischen Luxemburg. 2. Aufl. (Annuaire de la Soc. des Amis des Musées dans le Grand-Duché de Luxemb. S. 57—74).
- 1931 Aufgaben und Ziele archäologischer Bodenforschung in Luxemburg (Annuaire de la Soc. des Amis des Musées dans le Grand-Duché de Luxemb. S. 5—12).
- 1931 Relief eines Wagenlenkers mit Mappa (Trierer Zs. 6 S. 136—138).
- 1931 Noch ein Wagenlenker mit Halstuch (Trierer Zs. 6 S. 163—164).
- 1932 Fund einer römischen Grabinschrift in Dalheim (Trierer Zs. 7 S. 161 bis 163).
- 1932 Der Goldmünzenschatz von Arras und sein Schicksal (Trierer Zs. 7 S. 146—148).
- 1932 Bronzestatuette eines Lar (Trierer Zs. 7 S. 145).
- 1933 Zwei neue Grabmalquader (Germania 17 S. 22—26).
- 1933 Diana Tifatina am Limes (Germania 17 S. 104—105).
- 1933 Die Zeitstellung der Porta Nigra (Trierer Zs. 8 S. 93—100).
- 1933 Zu den „Siebenschläfern“ in Möhn (Trierer Zs. 8 S. 72—74).
- 1933 Zwei Bruchstücke eines christlichen Sarkophages aus Trier (Trierer Zs. 8 S. 68—72).
- 1934 Zwei Eberfibeln aus Trier (Trierer Zs. 9 S. 102—103).
- 1934 Ein neues Diana-Relief aus dem Neunhäuser Wald (Trierer Zs. 9 S. 101—102).
- 1937 Die heilige Barbara (Der Saarbergmann 3, 2 S.).
- 1938 Ein römischer Familiengrabstein in Koblenz (Festschr. für August Oxé S. 128—134).
- 1938 Zwei Darstellungen der germanischen Göttin Vagdavercustis (Germania 22 S. 100—102).
- 1938 Die Augustusstadt Trier (Trierer Zs. 13 S. 185—189).
- 1938 Ein keltisches Heiligtum an der Brigachquelle (Bad. Fundberichte 14 S. 65—73).
- 1938 Altertümer im Saarland (Saarbrücker Bergmanns-Kalender 66 S. 126 bis 133).
- 1939 Das Mithrasdenkmal von Schwarzerden (Mitt. d. Ver. f. Heimatkunde Birkenfeld, 4 S.).

IV  
BUCHBESPRECHUNGEN.

- 1903 Weynand, Form und Dekoration der röm. Grabsteine des Rheinlandes (Deutsche Literaturzeitung 24 Sp. 2044).
- 1903 Hettner, Illustrierter Führer durch das Provinzialmuseum Trier (Deutsche Literaturzeitung 24 Sp. 2966).
- 1905 Cichorius, Die römischen Denkmäler in der Dobrudscha (Deutsche Literaturzeitung 26 Sp. 158).
- 1910 Catalogus dissertationum philologicarum classicarum 1910 (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 3 S. 95).
- 1912 Boeles, Het Friesch Museum te Leuwarden (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 5 S. 63).
- 1914 Hähnle und Wenz, Führer durch die Sammlung röm. Altertümer in Haltern (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 7 S. 32).
- 1915 Woyte, Antike Quellen zur Geschichte der Germanen (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 8 S. 64).
- 1926 Pernice, Pompeji (Trierer Zs. 1 S. 47).
- 1926 Warscher, Pompeji (Trierer Zs. 1 S. 47).
- 1926 Ippel, Pompeji (Trierer Zs. 1 S. 47).
- 1926 Kell, Geschichte des Kreises Merzig (Trierer Zs. 1 S. 166).
- 1927 Goeßler und Veeck, Museum der Stadt Ulm, Verzeichn. der vor- und frühgeschichtlichen Altertümer (Trierer Zs. 2 S. 169).
- 1928 Hertlein, Die Römer in Württemberg I (Trierer Zs. 3 S. 85).
- 1928 Wagner, Die Römer in Bayern (Trierer Zs. 3 S. 85).
- 1928 Stähelin, Die Schweiz in röm. Zeit (Trierer Zs. 3 S. 85).
- 1929 Fremersdorf, Die Denkmäler des röm. Köln (Trierer Zs. 4 S. 167).
- 1930 Stieren, Bodenaltertümer Westfalens (Trierer Zs. 5 S. 91).
- 1930 Vannérus, Le mausolée d'Igel (Trierer Zs. 5 S. 146).
- 1931 Stähelin, Die Schweiz in röm. Zeit. 2. Aufl. (Trierer Zs. 6 S. 148).
- 1932 v. Schrötter, Wörterbuch der Münzkunde (Trierer Zs. 7 S. 152).
- 1932 Ferri, L'arte Romana sul Reno (Germania 16, S. 323).
- 1934 Hertlein, Gößler und Paret, Die Römer in Württemberg II und III (Trierer Zs. 9 S. 107).
- 1934 Corinth, Results of excavations, Vol. V: Shear, the roman villa (Trierer Zs. 9 S. 109).
- 1936 Schober, Die Römerzeit in Österreich (Trierer Zs. 11 S. 195).

V  
EIGENBERICHTE ÜBER VORTRÄGE.

- 1906 Neue Funde in Trier. Ausgrabung an der Liebfrauenkirche. Die Seniastraße (Trier. Jahresb. 1 S. 7).
- 1908 Artioinschrift und Dianadenkmal bei Bollendorf (Trier. Jahresb. 2 S. 5—6).
- 1909 Arenakämpfe und Zirkusspiele im römischen Trier (Trier. Jahresb. 3 S. 2—3).

- 1910 Das römische Trier (Das Moselland und die westdeutsche Eisenindustrie, Bd. 1, Leipzig S. 35—51).
- 1910 Die Villa von Otrang und ihre Umgebung (Trier. Jahresb. 4 S. 1—4).
- 1911 Die Grabkammern in St. Matthias (Trier. Jahresb. 5 S. 1—2).
- 1911 Zwei neue Inschriften aus der Zeit des Kaisers Victorinus aus dem Gebiet der Treverer (Trier. Jahresb. 5 S. 3—5).
- 1912 Römische Mosaiken (Trier. Jahresb. 5 S. 5—6).
- 1913 Die Trierer Göttervase (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 6 S. 47).
- 1914 Neue Funde aus dem Tempel unter dem Balduinshäuschen (Röm.-Germ. Korr.-Bl. 6 S. 47).
- 1916 Julius Cäsar und die Treverer (Eifelvereinsblatt 1916 S. 109).
- 1916 Eine archäologische Reise durch Algerien und Tunesien (Trier. Jahresb. 9 S. 5).
- 1916 Das Ergebnis der Ausgrabungen an der Maximinkirche (Trier. Jahresb. 10/11 S. 2).
- 1920 Das Verbreitungsgebiet der röm. Grabtürme vom Typus der Igeler Säule (Germania 5 S. 44—45; Korr.-Bl. des Gesamtvereins 69 S. 97 bis 100).
- 1920 Die Fundstücke von Kastel und der Klause (Trier. Jahresb. 13 S. XI).
- 1920 Trierer Altertumsfunde und Altertumsforschung seit 1800 (Trier. Jahresb. 13 S. XIII).
- 1921 Der Ringwall von Otzenhausen (Trier. Jahresb. 13 S. XIX. XXIII).
- 1921 Götter und Tempel im Trevererland (Trier. Jahresb. 13 S. XXV).
- 1923 Archäologische Bodenforschung in Trier (Anz. d. Arch. Jahrb. 38/39 Sp. 130—133).
- 1926 Römerausgrabungen in Norddeutschland (Trierer Zs. 1 S. 176).
- 1926 Die einstige französische Festung Montroyal bei Traben-Trarbach (Trierer Zs. 2 S. 215—218).
- 1929 Die Burg von Gerolstein (Trierer Zs. 5 S. 185—188).
- 1929 Die keltische Bärengöttin und der Wolf im Aachener Münster (Zs. d. Aachener Geschichtsvereins 51 S. 462—465).
- 1930 Römische Felsreliefs im Treverergebiet und Umgebung (Präh. Zs. 21 S. 292—293).
- 1932 Vulkan und der gallische Hammergott (Präh. Zs. 23 S. 284—286).
- 1932 Von den Trierer Thermenbauten; die einstige Ruine der Barbarathermen (Trierer Zs. 7 S. 196—197).
- 1933 Römische Mosaiken in Deutschland (Arch. Anz. 48 Sp. 656—710).
- 1933 Römische Mosaiken in Deutschland (Forsch. u. Fortschr. 9 Sp. 296 bis 297).
- 1933 Römische Mosaiken in Deutschland (Trierer Zs. 8 S. 156—160).
- 1934 Das Nationale in unseren Römermuseen (Trierer Zs. 9 S. 188—194).
- 1934 Das Weiterleben der einheimischen Bevölkerung unter römischer Herrschaft (Korr.-Bl. des Gesamtver. 82 S. 203—213).
- 1935 Römische Darstellungen germanischer Götter im Rheinland (Trierer Zs. 10 S. 46—47).

## VI

## HERAUSGEGEBENE SCHRIFTEN.

- 1905 Museographie für das Jahr 1904/05 (Westd. Zs. 24 S. 328—389).
- 1906 „ „ „ „ 1905/06 ( „ „ 25 S. 411—486).
- 1907 „ „ „ „ 1906/07 ( „ „ 26 S. 280—336).
- 1908 „ „ „ „ 1907/08 (Röm.-Germ. Komm. 4. Bericht  
S. 4—60).
- 1909 „ „ „ „ 1908/09 Zusammen mit H. Dragendorff  
(Röm.-Germ. Komm.  
5. Bericht S. 3—72).
- 1906 Jahresberichte der Gesellsch. f. nützl. Forsch. 1900 bis 1905. Trier.
- 1906 Westd. Zeitschrift für Geschichte und Kunst. Zusammen mit J. Hansen  
in Köln. Trier. Jahrg. 25 und 26.
- 1906 Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschrift. Trier Jahrg. 24, Heft 9 ff.;  
25 und 26.
- 1908 Römisch-germanisches Korrespondenzblatt. Trier. Jahrg. 1—9 (1908  
bis 1916).
- 1908 Trierer Jahresberichte (Jahresberichte der Gesellsch. für nützl. Forsch.  
zu Trier) Jahrg. 1—13 (1908—22).
- 1913 Römische Keramik in Trier. Bd. 1: E. Fölzer, Die Bilderschüsseln  
d. ostgallischen Sigillata-Manufakturen. Bonn: Marcus & Weber. 4<sup>o</sup>.  
VII, 87 S. 33 Taf.
- 1925 Trierer Heimatbuch. Festschr. der Gesellsch. f. nützl. Forsch. zur  
Rhein. Jahrtausendfeier. Zusammen mit G. Kentenich.
- 1926 Trierer Zeitschrift. Vierteljahrsschrift für Geschichte und Kunst des  
Trierer Landes und seiner Nachbargebiete. Jahrg. 1—10 (1926—35).